



FDP-Fraktion im Rat der Stadt Verl  
Fraktionsvorsitzender Jan Böttcher  
Rede zum Haushalt 2020

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchte ich mich bei der Verwaltung und hier bei Frau Schmidt und Herrn Schönauer für die Ausarbeitung des Haushaltsentwurfs bedanken. Insbesondere Herrn Schönauer danke ich, dass er meiner Fraktion zu jeder Zeit für Fragen offenstand und uns in den Beratungen über den Haushalt geholfen hat.

Ich möchte an dieser Stelle aber auch erwähnen, dass der nunmehr sachliche Umgang des Bürgermeisters mit meiner Fraktion gerne in dieser Form weiter gehen kann.

Alle Jahre wieder kommt nicht nur das Christuskind, sondern auch die Beratungen für den Haushalt der Stadt Verl. Eine friedliche Zeit und eine Zeit der Besinnung steht uns zum Weihnachtsfest bevor.

Ob wir im Rat so friedlich und besinnlich in den Beratungen waren, kann sicherlich nur ein Beobachter wirklich beantworten.

Ob wir den Haushalt in trauter Gemeinsamkeit beschließen werden steht offen. Ich möchte dies am Anfang meiner Rede für meine Fraktion auch offenhalten. Am Ende meiner Rede werden Sie es wissen.

Dieser Haushaltsentwurf bricht wiederum Rekorde. Mit Erträgen von über 104 Millionen Euro und Ausgaben in Höhe von über 100 Mio. Euro, liegt hier ein Haushalt vor, der für eine Stadt mit 26.000 Einwohnern einmalig ist. Selbst größere Nachbarkommunen können einen solchen Haushalt nicht anbieten.

Vorgelegt wird ein komplexes Zahlenwerk, mit welchem sich meine Fraktion äußerst intensiv beschäftigt hat. Aus diesen intensiven Beratungen resultieren unsere Anträge.

„Sehr ausgiebig wurde in meiner Fraktion auch das Ergebnis der Haushaltsberatungen diskutiert. Nach einem vielleicht etwas holprigen Start der Beratungen in den Ausschüssen, zeigte die Beratung im Hauptausschuss, dass alle Fraktion konstruktiv zusammenarbeiten können.“

Diese zwei Sätze habe ich letztes Jahr in meiner Rede gesagt. Gilt dies aber auch für dieses Jahr? Meiner Ansicht nach nicht. Man merkt, dass der Kommunalwahlkampf vor der Tür steht und der Ton an Schärfe zugenommen hat. Auch wenn ich wie andere hoffe, dass es nach der Wahl zu wesentlichen Veränderungen der Zusammensetzung kommen wird, sollte ein guter Austausch der sachlichen Argumente im Vordergrund stehen.

Wenn dann Anträge des politischen Gegners nur aus taktischen Gründen abgelehnt werden, dann finde ich das bedauerlich. Nach der Wahl kann es sein, dass alle Fraktionen um Mehrheiten kämpfen müssen. Zeit wäre es hierfür. Verl kann davon nur profitieren.

Wie wir die Beratungen bewertet haben und ob wir für oder gegen den Haushalt stimmen werden, werde ich Ihnen am Ende verraten. Verraten kann ich Ihnen, dass uns die Entscheidung nicht leichtgefallen ist.

Aber nun zur Sachlichkeit:

Die Grundstückspreise von Bauland für Wohnen und Gewerbe sind in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Durch diesen Trend steigen die Mieten auch immer weiter. Diesem Trend muss entgegengewirkt werden.

Es ist für Familien mit mittleren Einkommen fast unmöglich geworden in Verl Bauland zu erwerben. Für geringverdienende Familien hat der Rat ein Punktesystem beschlossen, wie diese Familien zu Eigentum kommen können. Dies ist gut so.

Personen mit hohem Einkommen können sich die Verler Preise leisten. Denen geht es wahrscheinlich in der Auswahl nur um die Lage.

Aber was machen wir für Familien mit mittlerem Einkommen? Wie kann sich diese Personengruppe noch ein Grundstück in Verl leisten? Oder wie kann diese Gruppe überhaupt eine Chance bekommen Bauland zu erwerben?

Wir haben hierzu einen Lösungsansatz vorgestellt. Denn diese Personengruppe dürfen wir nicht aus dem Auge verlieren.

Nach dem Gesetz des Marktes, dass der Preis durch das Angebot bestimmt wird, sind wir der Auffassung, dass die Stadt mehr Bauland zum Wohnen und Gewerbe zur Verfügung stellen muss. Auch wenn in den vergangenen vier Jahren hier einiges geschehen ist, sind wir der Meinung, dass durch einen überarbeiteten LEP und der anstehenden Regionale Möglichkeiten geschaffen werden, um neues Bauland zu entwickeln. Unsere Hausaufgaben im Rat haben wir gemacht. Das Entwicklungskonzept 2030 ist beschlossen. Jetzt müssen wir es umsetzen.

Wenn wir mehr Bauland zur Verfügung stellen und die Nachfrage decken, dann können sich auch mittlere Einkommen Bauland leisten.

Bildung ist meiner Fraktion wichtig. Leider konnten die Pläne für den Neu- und Umbau der Gesamtschule nicht verwirklicht werden. War doch die festgeschriebene Summe von 29 Mio. Euro nach Prüfung für die beteiligten Architekten nicht einzuhalten.

Wir müssen hier schnell handeln. Dringend müssen wir hier das Verfahren neu anschieben. Anschieben unter neuen Voraussetzungen. Die Verler Schüler benötigen den Neubau der Gesamtschule. Wir wollen weltbeste Bildung in Verl. Daher tragen wir auch Entscheidungen mit, damit Verler Schüler die besten Voraussetzungen haben, um ihre Schullaufbahn erfolgreich zu bewältigen. Die Umstände zum Lernen müssen passen. Wir können uns vorstellen, dass die Aula aufgewertet wird. So aufgewertet wird, dass hier auch kulturelle Veranstaltungen abgehalten werden können.

Neben der Bildung für die Schüler möchten wir Europa für junge Menschen erlebbar machen. Hierfür stellten wir den Antrag, dass 10 Verler Jugendliche mit einem Interrail-Ticket durch Europa reisen können. Diese Reise soll dann in einem Blog dokumentiert werden und auf der Internetseite der Stadt Verl veröffentlicht werden. Gerade in Zeiten der aufkommenden Skepsis gegenüber Europa, können durch Begegnungen im europäischen Ausland Grenzen abgebaut werden.

Zudem ist das eine Klimafreundliche Art Europa kennenzulernen. So wie Greta müssen die Jugendliche jedoch hoffentlich nicht im Gang der Deutschen Bahn sitzen.

Wenn man sich nun den nüchternen Zahlen im Entwurf widmet, ist man beeindruckt von diesen Zahlen. Im Saldo von Ertrag und Aufwendungen bleibt ein positives Jahresergebnis. Das soll auch so sein. Es soll ein ausgeglichener Haushalt beschlossen werden. Aber auch nicht mehr und auch nicht weniger. Eine Kommune ist keine Firma, die Gewinn erzielen muss. Sie soll von den Bürgern nur so viel erhalten wie es auch erforderlich ist, um die Aufgaben zu bewältigen.

Die Verwaltung hat in den vergangenen Jahren immer einen Haushalt vorgestellt, der ein kleines positives Ergebnis aufwies. Aber im tatsächlichen bilanziellen Ergebnis

hatte der Haushalt dann ein um ein vielfaches positiveres Ergebnis. Dies liegt meiner Ansicht nach daran, dass die Prognose der Gewerbesteuereinnahmen immer zu niedrig angesetzt wird. Der Ansatz war in den vergangenen Jahren immer 50 Mio. Euro. Dieses Ergebnis wurde im Jahr 2017 um 17 Mio. Euro übertroffen und in diesem Jahr voraussichtlich um 19 Mio. Euro.

Das Konto der Stadt ist mit 100 Mio. Euro gefüllt. Rücklagen sind gebildet. Allein durch diese Eckdaten wird Verl im Kreis Gütersloh, in NRW beneidet. Stehen doch nicht alle Kommunen so gut da.

Ein dicker Stadtsäckel mag dazu verleiten Ausgaben zu planen. Es kann Begehrlichkeiten wecken. Jede Ausgabe aber muss wohl bedacht sein und darf nie begründet werden mit „ach wir haben es doch“. Dies kann nämlich dazu führen, dass wir wie ein rollender Schneeball etwas aufbauen, was sich später nicht mehr stoppen lässt und zu einer unkontrollierten Lawine wird. Wenn die Erträge dann nicht mehr wie gewohnt fließen, dann haben wir ein großes Problem. Mahnende Beispiele von Städten, die nicht weitsichtig genug waren gibt es zu genüge.

Wir haben einige große Projekte vor uns. Beispielhaft seien hier der Neu- bzw. Umbau der Gesamtschule, Umgestaltung des Marktplatztes, Realisierung der TWE-Strecke etc. genannt.

Wir sollten sorgfältig abwägen, ob wir uns dann noch für eine Landesgartenschau bewerben. Wir sollten besonnen entscheiden, ob wir nicht jetzt schon genug uns aufgebürdet haben. Auch wenn der Reiz groß erscheint.

Wir sollten zudem immer prüfen, zu welchen Aufgaben wir gesetzlich verpflichtet sind, auf welche Aufgaben wir verzichten können und welche Aufgaben wir an Dienstleister delegieren oder gemeinsam mit Nachbarstädten erledigen können. Das geht sicherlich nicht bei allen Aufgaben. Aber wo es geht, sollten wir darauf zurückgreifen, damit wir uns für die Zukunft nicht zu sehr verpflichten.

Wenn die Erträge steigen heißt dies jedoch nicht, dass die Ausgaben auch steigen müssen. Im Gegenteil, man könnte auch die Erträge den Ausgaben anpassen, denn der Euro ist besser beim Bürger angelegt, als auf der Stadtkasse.

Ein Haushalt mit geringeren Erträgen kann auch zur Disziplin führen.

Unserer Ansicht nach wäre es Zeit gewesen durch eine Senkung der Gewerbesteuer endlich auch die Gewerbetreibende zu entlasten. Der Rat hat in den vergangenen Jahren durch eine Senkung der Grundsteuer A und B Landwirte und Grundstückseigentümer entlastet. Grundsätzlich sollten alle Steuerarten im Dreiklang gesenkt oder angehoben werden. Damit nach dem Gleichheitssatz alle Steuerschuldner gleichsam entlastet werden. Durch die Senkung der Gewerbesteuer hätten wir diesen Dreiklang wiederherstellen können. In Anbetracht voller Konten und

sprudelnden Einnahmen ist es für meine Fraktion nicht nachvollziehbar, dass dieser Antrag keine Mehrheit finden konnte. Wie Dagobert Duck sitzt die Stadt auf einem großen Haufen Geld. Der aber nicht uns gehört, sondern den Bürgern. Durch eine moderate Senkung um 20 Punkte hätten wir immer noch einen ausgeglichenen Haushalt gehabt. Und die anstehenden Investitionen wären auch nicht gefährdet. Es wäre ein Dankeschön an die Gewerbetreibenden gewesen, denn durch deren Fleiß stehen wir dort, wo wir stehen.

Ein Umstand ist uns dann in dieser Diskussion übel aufgestoßen. Wir Liberale haben den Vorstoß gemacht die Gewerbesteuer zu senken. Die CDU lehnt diesen Antrag ab, um dann gleichzeitig während der Verhandlungen einen eigenen Antrag zur Senkung der Grundsteuer A und B zu stellen. Abgesehen davon, dass Einigkeit unter den Fraktionen bestand, dass Anträge nicht mehr während der Verhandlungen gestellt werden sollen, geschieht dies nur aufgrund der Macht der Mehrheit. Diese Tatsache wirkt befremdlich, ist man doch sonst auf Einigkeit und Gemeinsam aus. Die Krone wurde dem ganzen dadurch aufgesetzt, dass man vor den Verhandlungen im Hauptausschuss die Presse informiert hat und der Presstext die Teilnehmer des Hauptausschusses während der Diskussion um diesen Tagesordnungspunkt erreichte. Ich wiederhole noch mal in kurzen Worten: Man lehnt die Senkung einer Steuer ab, kommt mit einem anderen Antrag, um sich dann in der Presse als Steuersenker feiern zu lassen. Liebe Freunde von der CDU, das war nicht fair!

Auch wenn der letzte Punkt uns nicht gefallen hat, betrachten wir die Diskussion in den Beratungen im Ganzen. Grundsätzlich danken wir den anderen Fraktionen, dass mit unseren Anträgen weitestgehend sachlich umgegangen wurde. Auch wir haben hoffentlich gezeigt, dass wir ohne Emotionen und sachlich mit den Anträgen umgegangen sind.

Und auch wenn nun der Wahlkampf naht, appelliere ich an alle, dass wir uns zwar Streiten sollen, aber wir immer das Blühen, Wachsen und Gedeihen unserer Stadt Verl im Blick haben sollten.

Natürlich hätten auch wir und auch sicherlich andere Fraktion sich gefreut, wenn von den gestellten Anträgen eine größere Anzahl eine Mehrheit gefunden hätten. Aber wie es zu einer Demokratie gehört anderer Meinung zu sein oder andere Anträge zu stellen, gehört es auch dazu zu akzeptieren, dass diese keine Mehrheit finden. Und das machen wir.

Wir werden sicherlich beim nächsten Mal noch überzeugendere sein...

Bevor ich Ihnen gleich mitteile, wie wir uns insgesamt zum Haushalt stellen, möchte ich Ihnen nicht unsere Bedenken vorenthalten:

Wir müssen es endlich schaffen, dass wir zwar einen ausgeglichenen Haushalt haben, aber dass wir kein Vermögen anhäufen. Es ist immer noch das Geld des Bürgers. Wir leben mit hohen Standards in Verl. Schule, Kindergärten, Infrastruktur sind bestens in Schuss. Es läuft in Verl. Das soll auch so bleiben. Aber nur weil Geld vorhanden ist, muss dieses nicht ausgegeben werden. Es gehört zurück zum Bürger.

Wie man gegen einen Haushalt stimmen kann, der NICHT ausgeglichen ist, kann man auch gegen einen Haushalt stimmen, der zu viel vom Bürger nimmt.

Dieses Argument könnte dazu führen, dass wir gegen den Haushalt stimmen könnten. Denn ich betone noch mal, der Haushalt muss ausgeglichen sein. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Wir werden dem Haushalt jedoch in seiner Gesamtheit zustimmen.

Wir tragen trotz unserer Kritik den Haushalt mit. Wir nehmen die Verantwortung mit an.

Und ich hoffe sehr, dass dies auch so wahrgenommen wird. Wir sind nicht vergrämt, auch wenn der Großteil unserer Anträge keine Mehrheit gefunden hat. Das ist nun mal Demokratie.

Der Haushalt wirft aus unserer Sicht keine so gravierenden Fehler aus, dass wir ihn nicht mittragen könnten.

Die Dinge, die uns nicht gefallen, haben wir offen in Beiträgen in den Ausschüssen oder durch Anträge benannt, sie überwiegen für uns aber nicht in der Gesamtbetrachtung, sodass wir den Haushalt mittragen möchten. Unsere mahnenden Worte zur Ausgabenpolitik und zur Steuerpolitik sind hoffentlich auch angekommen bei den Adressaten. Dies werden wir auch in Zukunft so handhaben!

Meine Fraktion möchte Verl mitgestalten. Wir möchten hierzu unseren Beitrag leisten. Und ich bin mir sicher, dass in den nächsten Haushaltsberatungen die Konstellationen im Rat anders sein werden. Es ist Zeit für einen Wechsel in der Stadt.

Im Hinblick auf den Wahlkampf hoffe ich, dass wir das nächste Jahr fair und respektvoll im Umgang miteinander um Wählerstimmen kämpfen können. Wir alle wollen doch nur das Beste für Verl.

In diesem Sinne wünsche ich Allen eine friedliche, besinnliche und erholsame  
Weihnachtszeit!